

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 44

Artikel: ...und lies Sie einem Andern
Autor: C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

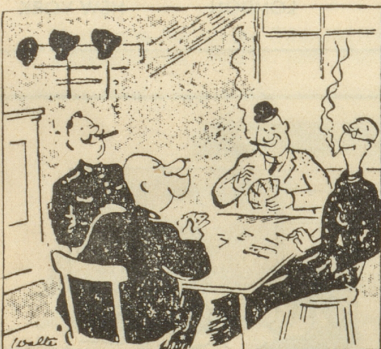
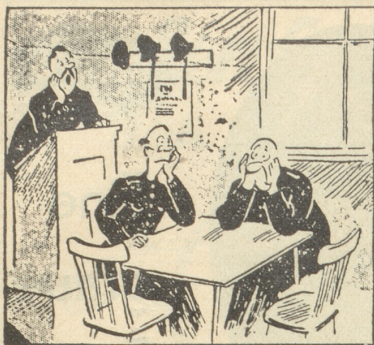
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BRIDGE

Punch, London

... und lies Sie einem Andern

Wer zu einem Abendimbiß mit offenem und versteckten Wortgeplänkel eingeladen ist, hat sein eigentliches Temperament zu Hause zu lassen. Dafür hat er die Verpflichtung: Geist zu zeigen. Woher er diesen nimmt, ist den Gastgebern gleichgültig.

Mein Freund Rudolf geht aber nie ohne sein Temperament aus. Er lässt sich nicht gerne einladen. Er liebt

diese gegenseitige Ausmusterung mit nachfolgenden Magen-Beschwerden nicht. Eines Tages kann er aber nicht nein sagen. Die Gastgeber sind irgendwie mit einer Familie verwandt, die eine Tochter haben, mit der er selbst verwandt werden möchte.

Rudolf ist ein sparsamer Mensch. Mittags isst er einen schmalen Happen und nimmt sich vor, abends dafür tüchtig zuzulangen. Er konnte es nicht. Es gab nämlich ebenfalls schmale Bissen. Und da er noch zum grössten Teil die Kosten der Unterhaltung zu tragen hatte, empfand er um elf Uhr, als die Gesellschaft auseinander ging, einen wahren Bärenhunger.

Beim Abschied fragt ihn die Hausfrau mit einem scharmanten Lächeln: «Wann darf ich Sie wieder einladen?»

Und aus der Tiefe seines Magenknurrens heraus, gab Rudolf zur Antwort: «Sofort, gnädige Frau.»

Unnötig zu sagen, dass mein Freund bei jener andern Familie mit der

Tochter eine sehr kühle Aufnahme fand. Aber er verstand diesen deutlichen Wink des Schicksals und liess die Tochter einem andern Bewerber. C. H.

Wahres Geschichtchen

Die Mutter einer zahlreichen Kinderschar ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Das älteste Töchterchen führt das Jüngste, ein Zweijähriges, an das Bett der erkrankten Mutter. Liebkosend fährt diese mit ihrer Hand dem Jüngsten über das Haar. Darauf sagt die Älteste zum jüngsten Schwesterchen: «Jetzt bischt Du denn nüme lang d'r Liebling vo der Mama, denn wenn sie amig im Bett isch, git' jedes Mol e neu's Schwösterli.» Lz

Inserat

Wegen dem verteuerten **Benzin**
Geb' ich billig meinen **Benz-h-in**.



«Du siehst, meine Liebe, der Häuptling wünscht Geschenke auszutauschen!» London opinion

SAVOY HOTEL
RIVIERA NERVI ITALIEN
Das Haus schweizerischer Gastlichkeit - Frau C. Beeler